

Armin Kohnle | Irene Dingel (Hrsg.)

Die Crucigers

*Caspar der Ältere, Caspar der Jüngere
und Elisabeth Cruciger
in ihrer Bedeutung
für die Wittenberger Reformation*



Die Crucigers

Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der Lutherischen Orthodoxie (LStRLO)

Herausgegeben von Irene Dingel, Armin Kohnle
und Udo Sträter

Band 40

Die Crucigers

Caspar der Ältere, Caspar der Jüngere
und Elisabeth Cruciger in ihrer Bedeutung
für die Wittenberger Reformation

Herausgegeben von Armin Kohnle
und Irene Dingel



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2021 by Evangelische Verlagsanstalt GmbH · Leipzig
Printed in Germany

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für
Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung
und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde auf alterungsbeständigem Papier gedruckt.

Cover: Kai-Michael Gustmann, Leipzig
Satz: Steffi Glauche, Leipzig
Druck und Binden: Hubert & Co., Göttingen

ISBN 978-3-374-06807-4 // eISBN (PDF) 978-3-374-06808-1
www.eva-leipzig.de

Inhalt

Vorwort	9
Abkürzungen und Siglen	12
 I. Caspar Cruciger der Ältere	
Caspar Cruciger der Ältere und Leipzig	19
<i>Johannes Träger</i>	
Caspar Cruciger der Ältere und die Naturwissenschaften	37
<i>Kęstutis Daugirdas</i>	
»Ich halte, er hats besser gemacht, dan ichs geprediget habe.« Martin Luthers Werke in den Händen Caspar Crucigers des Älteren	49
<i>Stefan Michel</i>	
»Mit ihm habe ich die Hälfte meiner Selbst verloren.« Caspar Cruciger der Ältere und Philipp Melanchthon	62
<i>Marion Bechtold-Mayer</i>	
Der Cordatussche Streit Streit um Worte oder Beleg eines Lehrdissenses zwischen Caspar Cruciger dem Älteren und Martin Luther?	72
<i>Anna Lena Jungk</i>	
Die Rolle Caspar Crucigers des Älteren während des Reichsreligionsgesprächs von 1540/1541	86
<i>Irene Dingel</i>	
Caspar Cruciger the Elder and the Exposition of the Psalms	98
<i>Amy Nelson Burnett</i>	
Interimskrise und Tod Die letzten Lebensjahre Caspar Crucigers des Älteren	112
<i>Armin Kohnle</i>	

II. Caspar Cruciger der Jüngere

Caspar Cruciger der Jüngere als Universitätsprofessor	133
<i>Beate Kusche</i>	

Akademische Gelehrsamkeit und Melanchthon-Memoria Caspar Cruciger der Jüngere in den Wittenberger <i>Scripta publice proposita</i>	166
<i>Christiane Domtera-Schleichardt</i>	

Caspar Cruciger der Jüngere und die konfessionellen Streitigkeiten in Kursachsen	204
<i>Hans-Peter Hasse</i>	

Caspar Cruciger der Jüngere und der Erbsündenstreit	233
<i>Corinna Ehlers</i>	

Der Lebensweg Caspar Crucigers des Jüngeren nach 1576	250
<i>Jan Martin Lies</i>	

Beilagen I–VI	274
-------------------------	-----

III. Elisabeth Cruciger und die Familie Cruciger

Elisabeth Cruciger, geb. von Meseritz, in Pommern und Wittenberg Anmerkungen zu Stationen ihres Lebens	291
<i>Volker Gummelt</i>	

Elisabeth Crucigers Lied »Herr Christ, der einig Gottssohn«	303
<i>Hans-Otto Schneider</i>	

Die Crucigers – eine Dichterfamilie?	320
<i>Stefan Rhein</i>	

»Jesus segnet die Kinder« Ein Familienepitaph für die Familie Caspar Crucigers des Älteren?	348
<i>Ruth Slenczka</i>	

IV. Anhänge

Anhang 1

Bibliographie der gedruckten Beiträge und Werke Caspar Crucigers des Älteren und Caspar Crucigers des Jüngeren	363
<i>Michael Beyer, Christiane Domtera-Schleichardt und Armin Kohnle</i>	
I. Caspar Cruciger der Ältere.	365
II. Caspar Cruciger der Jüngere.	391

Anhang 2

Liste der Briefe von und an Caspar Cruciger den Älteren	404
<i>Marion Bechtold-Mayer</i>	
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.	459
Register der Personen- und Ortsnamen.	461

Vorwort

Die Frühjahrstagungen zur Geschichte der Wittenberger Reformation, die stets als Kooperationsveranstaltung zwischen dem Institut für Kirchengeschichte der Universität Leipzig und dem Leibniz-Institut für Europäische Geschichte in Mainz in den Räumen der Stiftung Leucorea zu Wittenberg stattfinden, können inzwischen auf eine zwanzigjährige Tradition zurückblicken. In der Reihe der Tagungen, die es sich insbesondere zur Aufgabe machen, die Bedeutung der Reformatoren neben Luther für die Ausformung und Ausbreitung der Wittenberger Theologie herauszuarbeiten, folgten bisher Kolloquien zu Georg Major,¹ Nikolaus von Amsdorf,² Justus Jonas,³ Johannes Bugenhagen,⁴ Philipp Melanchthon⁵ und Johannes Mathesius.⁶ Dass auch Caspar Cruciger der Ältere in diese Reihe gehört, steht außer Frage, zählte Cruciger doch zum engsten Kreis um Luther und Melanchthon. Deshalb lag es nahe, die XIII. Frühjahrstagung, die vom 7. bis 9. März 2019 in Wittenberg durchgeführt wurde, der Person und Wirksamkeit des älteren Cruciger zu widmen. Allerdings bestand bei den Veranstaltern Einigkeit darüber, dass es angesichts eines desolaten Forschungsstandes schwierig sein würde, sämtliche Vorträge auf den älteren Cruciger zu konzentrieren. Deshalb wurde die Thematik auf die drei kirchengeschichtlich bedeutenden »Crucigers« ausgeweitet. Neben dem älteren Cruciger wurden auch sein Sohn, Caspar Cruciger der Jüngere, sowie seine erste Ehefrau, Elisabeth von Meseritz, mit einbezogen. Auf diese Weise entstand nicht das Porträt eines einzelnen Reformators aus dem Wittenberger Kreis, sondern das einer ganzen Reformatorenfamilie, die den Gang der Wittenberger Reformation für ein halbes Jahrhundert begleitet und beeinflusst hat.

¹ IRENE DINGEL/GÜNTHER WARTENBERG (Hrsg.), Georg Major (1502–1574). Ein Theologe der Wittenberger Reformation (LStRLO 7), Leipzig 2005.

² IRENE DINGEL (Hrsg.), Nikolaus von Amsdorf (1483–1565) zwischen Reformation und Politik (LStRLO 9), Leipzig 2008.

³ IRENE DINGEL (Hrsg.), Justus Jonas (1493–1555) und seine Bedeutung für die Wittenberger Reformation (LStRLO 11), Leipzig 2009.

⁴ IRENE DINGEL/STEFAN RHEIN (Hrsg.), Der späte Bugenhagen (SSLSA 13), Leipzig 2011.

⁵ IRENE DINGEL/ARMIN KOHNLE (Hrsg.), Philipp Melanchthon. Lehrer Deutschlands, Reformator Europas (LStRLO 13), Leipzig 2011.

⁶ ARMIN KOHNLE/IRENE DINGEL (Hrsg.), Johannes Mathesius (1504–1565). Rezeption und Verbreitung der Wittenberger Reformation durch Predigt und Exegese (LStRLO 30), Leipzig 2017.

Caspar Cruciger d. Ä. (1504–1548) ist in der reformationsgeschichtlichen Forschung zwar beileibe kein Unbekannter, er gehört aber zweifellos zu den vernachlässigten Persönlichkeiten der Reformationszeit. Seit den beiden im Jahr 1862 gedruckten, bis heute noch nicht ersetzten Biographien von Theodor Pressel⁷ und Oswald Gottlob Schmidt⁸ sind übergreifende Darstellungen zu seiner Person und Wirksamkeit nicht mehr erschienen. Zwar fehlt Cruciger in keinem der einschlägigen biographischen Nachschlagewerke,⁹ doch in der modernen Forschung wurde er eher beiläufig und meist als treuer, aber unselbständiger Mitarbeiter Luthers und Melanchthons wahrgenommen. Spezialuntersuchungen zu seiner Person und Wirksamkeit blieben die Ausnahme.¹⁰ Sein Briefwechsel und seine Schriften sind bisher mit wenigen Ausnahmen nicht modern veröffentlicht, ja nicht einmal bibliographisch erfasst. Noch schwieriger stellt sich die Forschungslage zum jüngeren Cruciger dar. Mag Caspar Cruciger d. J. (1525–1597) einigen Kennern der späten Reformationgeschichte als Schüler Melanchthons und als dessen Nachfolger im universitären Lehramt bekannt sein, fehlt es an speziellen Forschungen fast vollständig.¹¹ Seine Verstrickung in die konfessionellen Konflikte der Generation der Luther- und Melanchthonschüler ist bisher nicht annähernd aufgearbeitet, ja nicht einmal die biographischen Fakten können als vollständig geklärt gelten, nachdem Cruciger 1574 aus Kursachsen ausgewiesen worden war. Die dritte der hier behandelten Persönlichkeiten, Elisabeth Cruciger, geborene von Meseritz (um 1500–1535), dürfte einem größeren kirchlich geprägten Publikum als erste Dichterin eines evangelischen Kirchenliedes bekannt sein. »Herr Christ, der einig Gotts Sohn« (EG 67) ist bis heute im evangelischen Gottesdienst präsent und sicherte Elisabeth Cruciger seit jeher eine gewisse Aufmerksamkeit von praktisch-theologischer und kirchenhistorischer Seite.¹² Dennoch gibt es auch zu ihr

⁷ THEODOR PRESSEL, Caspar Cruciger. Nach gleichzeitigen Quellen (LASLK 8), Elberfeld 1862.

⁸ OSWALD GOTTLLOB SCHMIDT, Caspar Cruciger's Leben für christliche Leser insgesamt aus den Quellen erzählt (Das Leben der Altväter der lutherischen Kirche, hrsg. von MORITZ MEURER, II.2), Leipzig/Dresden 1862.

⁹ Vgl. zuletzt HEINZ SCHEIBLE, in: MBW 11 Personen A–E, 320–322 mit Nennung der vor 2003 erschienenen Literatur sowie DANIEL BOHNERT/MARKUS WRIEDT, *Theologiae Alumni Vitebergenses* (TAV). Die graduierten Absolventen der Wittenberger Theologischen Fakultät (1502–1648) (LStRLO 38), Leipzig 2020, 245–253 mit Biogramm und Bemerkungen zum theologischen Profil.

¹⁰ Unter diesen Ausnahmen sind vor allem die beiden Aufsätze Timothy Wengerts zu nennen: TIMOTHY J. WENGERT, Caspar Cruciger (1504–1548). The Case of the Disappearing Reformer, in: SCJ 20 (1989), 417–441; DERS., Caspar Cruciger Sr's 1546 ›Enarratio‹ on John's Gospel. An Experiment in Ecclesiological Exegesis, in: ChH 61 (1992), 62–74.

¹¹ Eine Zusammenstellung der spärlichen Literatur bei SCHEIBLE, in: MBW 11 Personen A–E, 322f.; vgl. auch BOHNERT/WRIEDT, *Theologiae Alumni* (wie Anm. 9), 485–488.

¹² Literatur bei SCHEIBLE, in: MBW 13 Personen L–N (Stuttgart-Bad Cannstatt 2019), 367f.

noch einigen Forschungsbedarf, insbesondere was ihre familiäre Herkunft angeht.

Vor dem Hintergrund der insgesamt sehr unbefriedigenden Forschungslage unternimmt es der vorliegende Band, in 17 Einzelbeiträgen wenigstens einige der offenen Fragen zu beantworten und eine Basis für die künftige Beschäftigung mit den Crucigers zu liefern. Biographische Synthesen oder gar eine Familiengeschichte der Crucigers waren weder intendiert noch werden sie in den folgenden Beiträgen geboten. Vielmehr geht es darum, in drei nach den Protagonisten gegliederten thematischen Blöcken das Quellenmaterial zu erschließen, das für die noch zu schreibenden Synthesen herangezogen werden müsste. Doch schon dieses bescheidene Ziel stößt an Grenzen, insbesondere was das ungedruckte Material angeht, das in den Archiven erst noch gehoben und ausgewertet werden müsste. Immerhin bieten die im Anhang zu findenden Listen der Publikationen (des älteren und des jüngeren Cruciger) und der Korrespondenz (des älteren Cruciger) einen Ausgangspunkt für weitere Untersuchungen.

Am Ende ist allen Trägerinnen und Trägern zu danken, die sich auf das Wagnis eingelassen haben, sich mit einem der »Crucigers« zu beschäftigen. Die Wittenberger Frühjahrstagungen bieten seit zwei Jahrzehnten eine Plattform auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs, sich in einem geschützten Rahmen an einer Thematik zu versuchen, die in den meisten Fällen nur unzureichend aufgearbeitet ist. Der vorliegende Band ist ein Beleg dafür, dass es sich lohnt, ein solches Wagnis einzugehen. Zu danken ist auch den Moderatorinnen und Moderatoren, die durch die Tagung geführt haben. Frau Dr. Christiane-Domtera-Schleichardt und Frau Claudia Gärtner (beide Leipzig) ist für ihre Hilfe bei der Redaktion des Bandes zu danken. Frau Anna Lena Jungk danken wir für die Abfassung und Publikation des Tagungsberichts.¹³

Leipzig und Mainz im Sommer 2020
Armin Kohnle und Irene Dingel

¹³ Tagungsbericht: XIII. Frühjahrstagung zur Wittenberger Reformation, 07.03.2019 – 09.03.2019 Wittenberg, in: H-Soz-Kult, 03.08.2019, <www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8391>.

Abkürzungen und Siglen

a. a. O.	am angegebenen Ort
Abb.	Abbildung
Abt.	Abteilung
ADB	Allgemeine deutsche Biographie
AGB	Archiv für die Geschichte des Buchwesens
AGTL	Arbeiten zur Geschichte und Theologie des Luthertums
AHG	Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde
AKG	Arbeiten zur Kirchengeschichte
AKThG	Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
ARG	Archiv für Reformationsgeschichte
Aufl.	Auflage
Ausf.	Ausfertigung
BBKL	Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon
Bd./Bde.	Band/Bände
Bearb./bearb.	Bearbeiter/bearbeitet
Beil.	Beilage
bes.	besonders
BHTh	Beiträge zur historischen Theologie
Bl.	Blatt
BLUWiG	Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte
BSELK	Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. Vollständige Neuauflage
BSLK	Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche, zu- letzt 13. Aufl.
CDS	Codex diplomaticus Saxoniae
ChH	Church History
CoCo	Controversia et Confessio
CR	Corpus Reformatorum
d. Ä.	der Ältere
DBE	Deutsche Biographische Enzyklopädie
d. J.	der Jüngere
ders./dies.	derselbe/dieselbe
DI	Deutsche Inschriften

Diss.	Dissertation
DRTA	Deutsche Reichstagsakten, jüngere Reihe. Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Karl V.
DWb	Grimm, Deutsches Wörterbuch
ebd.	ebenda
EKO	Evangelische Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts
f.	folgende (Seite)
Fnhd. Wb.	Frühneuhochdeutsches Wörterbuch
fol.	folium/folio
FS	Festschrift
FSÖTh	Forschungen zur systematischen und ökumenischen Theologie
Gf.	Graf
GTCh	Große Texte der Christenheit
H.	Heft
HDThG ²	Handbuch der Dogmen- und Theologiegeschichte, 2. Aufl.
HerChr	Herbergen der Christenheit
HosEc	Hospitium Ecclesiae
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte
HRG ²	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, 2. Aufl.
Hrsg./hrsg.	Herausgeber/herausgegeben
HSA	Hauptstaatsarchiv Dresden
HStAM	Hauptstaatsarchiv Marburg
HZ	Historische Zeitschrift
H _z .	Herzog/Herzöge
H _{zt} .	Herzogtum
insb.	insbesondere
JA	Jenaer Ausgabe der Werke Martin Luthers
JEH	Journal of Ecclesiastical History
Jg.	Jahrgang
Jh.	Jahrhundert
JHKGv	Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie
Kf.	Kurfürst
Kft.	Kurfürstentum
KLK	Katholisches Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung
LASLK	Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der lutherischen Kirche
Lgf.	Landgraf
LHASA	Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt
LStRLO	Leucorea-Studien zur Geschichte der Reformation und der lutherischen Orthodoxie
LuJ	Lutherjahrbuch

14 Abkürzungen und Siglen

LW	Luther's Works
MBW	Melanchthons Briefwechsel: kritische und kommentierte Gesamtausgabe, Regesten – auch unter: www.haw.uni-heidelberg.de/forschung/forschungsstellen/melanchthon/mbw-online.de.html
MBW.T	Melanchthons Briefwechsel: kritische und kommentierte Gesamtausgabe, Texte
MDF	Mitteldeutsche Forschungen
MelDt	Melanchthon deutsch
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung
Mitw.	Mitwirkung
MSA	Melanchthon-Studienausgabe
MSB	Melanchthon-Schriften der Stadt Bretten
NasA	Nassauische Annalen
NDB	Neue deutsche Biographie
Ndr.	Nachdruck/Neudruck
NF	Neue Folge
ngw.	nachgewiesen
Nr.	Nummer
o. O.	ohne Ort
o.	oben
pag.	paginiert
PKMS	Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen
QFHG	Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte
QFRG	Quellen und Forschungen zur Reformationsgeschichte
r	recto
RE ³	Realenzyklopädie für protestantische Theologie und Kirche, 3. Aufl.
Rep.	Repertorium
RFB	Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg
RGG ⁴	Religion in Geschichte und Gegenwart, 4. Aufl.
RGST	Reformationsgeschichtliche Studien und Texte
s.	siehe
SächsHStADD	Sächsisches Hauptstaatsarchiv Dresden
SCJ	Sixteenth Century Journal
SHAGL	Schriften des Hessischen Amts für Geschichtliche Landeskunde
SHCT	Studies in the History of Christian Thought
SLUB	Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMHR	Spätmittelalter, Humanismus, Reformation
sog.	sogenannt
Sp.	Spalte

SPP	Scripta publice proposita
SSLSA	Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt
StA	Staatsarchiv
SupplMel	Supplementa Melanchthoniana
SuR	Spätmittelalter und Reformation
SVRG	Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte
ThULB	Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena
TRE	Theologische Realenzyklopädie
u. a.	und andere, und anderswo
UAHW	Universitätsarchiv Halle-Wittenberg
UB	Universitätsbibliothek
v	verso
v.	von
VD16	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 16. Jahrhunderts (www.vd16.de)
VD17	Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts (www.vd17.de)
VD18	Verzeichnis der im deutschen Sprachbe erschienenen Drucke des 18. Jahrhunderts (www.vd18.de)
Vf.	Verfasser
vgl.	vergleiche
VHKHW	Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck
VIEG	Veröffentlichungen des (Leibniz-)Instituts für Europäische Geschichte Mainz
WA	D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Werke
WA.B	D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Briefwechsel
WA.DB	D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Deutsche Bibel
WA.TR	D. Martin Luthers Werke, Kritische Gesamtausgabe (Weimarer Ausgabe), Tischreden
WiA	Wittenberger Ausgabe der Werke Martin Luthers
z. B.	zum Beispiel
ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte
ZHTh	Zeitschrift für die historische Theologie
zit. n.	zitiert nach
ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte
ZVHG	Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde

I. Caspar Cruciger der Ältere

Caspar Cruciger der Ältere und Leipzig

Johannes Träger

Der sächsische Pfarrer und Cruciger-Biograph Eduard Wilhelm Löhn zählte Caspar Cruciger den Älteren in seiner 1850 erschienen biographischen Abhandlung zu den »großen Charakteren«, von welchen die von Wittenberg ausgehende Reformation getragen worden sei.¹ Nicht ohne ein gewisses Maß an Lokalpatriotismus reihte der Leipziger Stadt- und Reformationshistoriker Ernst Kroker noch 1909 Cruciger neben Gottfried Wilhelm Leibniz und Christian Thomasius in die Reihe der drei größten Söhne der Stadt ein, die aber alle ihren Ruhm außerhalb Leipzigs erworben hätten.² Ein Denkmal für Cruciger gibt es in Leipzig nicht. Aber seit 1907 erinnert im westlichen Leipziger Stadtbezirk Kleinzschocher die Creuzigerstraße an die Verdienste Crucigers als Reformator seiner Geburtsstadt.³

In der älteren Forschungsliteratur teilt sich Cruciger den Ehrentitel »Apostel Leipzigs« mit dem Gothaer Superintendenten Friedrich Myconius.⁴ Armin Kohnle

¹ EDUARD WILHELM LÖHN, Dr. Caspar Creutziger oder Cruziger, der Schüler, Freund und Amtsgenosse Luther's und Melanchthon's. Nach gedruckten und ungedruckten Quellen, Leipzig/Dresden 1859, III f. Eine präzise Zusammenstellung biographischer Informationen zu Caspar Cruciger d. Ä., einschließlich eines umfangreichen Quellen- und Literaturverzeichnisses, bietet ARMIN KOHNLE/BEATE KUSCHE (Hrsg.), Professorenbuch der Theologischen Fakultät der Universität Wittenberg 1502 bis 1815/17 (LStRLO 27), Leipzig 2016, 110–112.

² ERNST KROKER, Die Kreuziger in Leipzig, in: Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 9 (1909), 53–64, hier 53.

³ Zur Leipziger Creuzigerstraße vgl. STEFFEN HELD, Mitgestalter bei der Neuausrichtung der Universität. Straße in Kleinzschocher erinnert an Caspar Cruciger, LVZ (12. Oktober 2017), 14. Die Straße trug bis zur Eingemeindung Kleinzschochers 1891 den Namen Martin-Luther-Straße. Um eine Dopplung mit der bereits in Leipzig vorhandenen Lutherstraße zu vermeiden, trat die Erinnerung an Cruciger an die Stelle Luthers.

⁴ Als »Apostel Leipzigs« bezeichnet ihn THEODOR PRESSEL, Caspar Cruciger, nach gleichzeitigen Quellen, Elberfeld 1862, 4. Zur Verwendung dieses Titels für Friedrich Myconius vgl. ARMIN KOHNLE, Friedrich Myconius und die Reformation im albertinischen Sachsen 1539, in: DANIEL GEHRT/KATHRIN PAASCH (Hrsg.), Friedrich Myconius (1490–1546). Vom

hat aber darauf hingewiesen, dass Myconius' Wirken im Zusammenhang mit der Einführung der Reformation in Leipzig im Grunde auf drei kurze Episoden beschränkt blieb.⁵ So ist zu fragen, welchen Anteil der »zweite Apostel« Cruciger an der Einführung der Reformation und Etablierung eines evangelischen Kirchenwesens in Leipzig hatte. Bevor aber Crucigers Wirken in Leipzig während der Phase der evangelischen Neuordnung zwischen Pfingsten 1539 und der zweiten Visitation des albertinischen Herzogtums im Mai 1540 untersucht werden soll, ist zunächst der Blick auf seine familiären Wurzeln zu richten. Anhand einzelner Quellenhinweise lässt sich zumindest ein grobes Bild der Leipziger Kaufmannsfamilie Kreuziger, wie sie in den Leipziger Quellen durchweg genannt wird und auch hier genannt werden soll, skizzieren, die sich – trotz obrigkeitlicher Verfolgung – früh der lutherischen Lehre öffnete und zur evangelischen Bewegung bekannte.

1. Caspar Cruciger – Sohn einer evangelischen Leipziger Kaufmannsfamilie

Caspar Crucigers Vater, Georg Kreuziger, stammte aus dem Mülsengrund bei Glauchau, einem Gebiet östlich der Zwickauer Mulde am Rande des Erzgebirges.⁶ 1502 lässt er sich als Bergvogt in Geyer nachweisen.⁷ Dieses Amt weist bereits auf ein Geschäftsfeld der Familie im sächsischen Montangewerbe hin. Georg blieb nicht bei den Silbergruben, sondern folgte seinem Bruder Nickel nach Leipzig und erwarb am 28. Februar 1502 das Bürgerrecht. Zu der Zeit, in der sich die Kreuzigers in Leipzig niederließen, erlebte die Stadt einen beachtlichen wirtschaftlichen Aufschwung, der sich vor allem aus dem gewinnträchtigen Handel mit dem erzgebirgischen Silber speiste, dessen Profitmöglichkeiten die Kreuzigers zu nutzen verstanden.⁸ Nacheinander traten die Brüder Georg und Nickel Kreuziger der städtischen Kramerinnung bei.⁹ 1514/1515 übte Georg das Amt des Leip-

Franziskaner zum Reformator (Gothaer Forschungen zur frühen Neuzeit 15), Stuttgart 2020, 197–206.

⁵ KOHNLE, Myconius (wie Anm. 4).

⁶ Vgl. dazu die quellengestützte Darstellung der Familiengeschichte bei KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 53–64.

⁷ Vgl. MANFRED WILDE, An der Schwelle vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit. Die Pfännerfamilie Drachstedt und die Kaufmannsfamilie Kreuziger als Großkaufleute und Montanunternehmer in Halle und Leipzig, in: Jahrbuch für hallische Stadtgeschichte 5 (2007), 61–91, hier 77 f.

⁸ Zur Entwicklung Leipzigs zum Beginn des 16. Jahrhunderts zum Handelszentrum besonders in Folge des Montangewerbes vgl. WILDE, An der Schwelle (wie Anm. 7).

⁹ Nach KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 54 f. erwarb Nickel Creütziger 1500 das Leipziger Bürgerrecht und trat am 22. März 1501 zusammen mit seiner Ehefrau der Leip-

ziger Kramermeisters aus. 1529 wurde er zum Leipziger Bornmeister ernannt, dem die Aufsicht über die städtischen Brunnen oblag.¹⁰ Die Vorstellung eines Kramers, also eines einfachen Händlers, führt aber bei den Kreuzigers in die Irre. Vielmehr kann man sich eine in Mitteldeutschland weitvernetzte Kaufmannsfamilie vorstellen, die in verschiedene Wirtschaftsfelder investierte.¹¹ Georg Kreuziger gelang es, seine weiträumigen Geschäftsbeziehungen durch familiäre Bindungen zu festigen, um seine erfolgreichen Waren- und Finanzgeschäfte abzusichern.¹² Bereits seine vor 1503 geschlossene Ehe mit Margarethe, einer Tochter der Leipziger Gelehrtenfamilie Pistoris, öffnete den Zugang zum einflussreichen Leipziger Bürgertum.¹³

Einen Einblick in die Vermögensverhältnisse der Familie Kreuziger bietet ein Besitzinventar von Anfang 1544. Eine Aufteilung des Vermögens war noch zu Lebzeiten des Vaters notwendig geworden, weil Georg Kreuziger aufgrund einer Erkrankung – man würde heute wohl von einer Altersdemenz sprechen – nicht mehr in der Lage war, seine Geschäfte selbst zu führen.¹⁴ Das Inventar belegt das kaufmännische Geschick der Kreuzigers. Das Leipziger Wohnhaus der Familie in der Hainstraße Nr. 340, eine der besten Lagen der Stadt, hatte der Vater vor 1524

ziger Kramerinnung bei. Nickel wohnte im Salzgäßlein Nr. 587a. Der Eintrag im Innungsbuch enthält zudem die Information, dass Nickels Ehefrau am 19. Dezember 1516 verstarb. Vgl. dazu SIEGFRIED MOLTKE, Leipziger Kramer-Innung im 15. und 16. Jahrhundert. Zugleich ein Beitrag zur Leipziger Handelsgeschichte, Leipzig 1901, 114. Nickel Kreuziger starb 1539, da am 21. Mai 1539 Georg Kreuziger die Vormundschaft für die Kinder seines Bruders übernahm. Vgl. dazu StadtA-Leipzig, Ratsbuch 7, 131r.

¹⁰ Vgl. dazu MOLTKE, Leipziger Kramer-Innung (wie Anm. 12), 133. StadtA-Leipzig, Ratsbuch 5, 268v. Am 17. Dezember 1539 bekam Georg Kreuziger Jacob Quelwitz als Bornmeistergeselle an die Seite gestellt. Vgl. StadtA-Leipzig, Ratsbuch 7, 162r.

¹¹ Vgl. dazu GUSTAV WUSTMANN (Hrsg.), Quellen zur Geschichte Leipzigs. Veröffentlichungen aus dem Archiv und der Bibliothek der Stadt Leipzig, Bd. 1, Leipzig 1889, 93–150, 124, 143. Nach den Landsteuerbüchern 1502 und 1506 versteuerte Nickel Kreuziger ein Vermögen von 600 fl., sein Bruder Georg Kreuziger in diesem Zeitraum nur 50 fl. Dazu KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 54f.

¹² Vgl. dazu WILDE, An der Schwelle (wie Anm. 7).

¹³ Margarethe war eine Tochter des Simon Pistoris d. Ä. (um 1453–1523) aus dritter Ehe. Die Familie Pistoris gehörte seit dem 14. Jahrhundert zu den einflussreichen Leipziger Gelehrtenfamilien. Vgl. dazu die Registereinträge zur Familie Pistoris in: HENNING STEINFÜHRER, Die Leipziger Ratsbücher 1466–1500, Stadt Leipzig, der Oberbürgermeister/Stadtsarchiv (Hrsg.), Quellen und Materialien zur Geschichte der Stadt Leipzig, 1, 2 Bde., Leipzig 2003.

¹⁴ Zur Erbteilung vgl. ausführlich WILDE, An der Schwelle (wie Anm. 7), 78–80. Georg Kreuziger starb am 28. Juni 1544 in Wittenberg in der Obhut seines Sohnes Caspar. Dafür, dass der Sohn den Vater bei sich aufnahm, waren ihm 1000 fl. aus der Erbmasse zugesprochen worden. Das Ableben Georg Kreuzigers fand auch seinen Niederschlag in der Universitätsöffentlichkeit: Scriptorum Publice Propositorum A Professoribus In Academia Witebergensi Tomus Primus, Wittenberg 1560 [VD16 W 3762], 89v–90r [N^v].

für 1800 fl. erwerben können.¹⁵ Bereits 1544 wurde der Wert dieses Haus auf 3000 fl. taxiert.¹⁶ Ihr Vermögen erwirtschafteten die Eheleute Kreuziger aber vor allem mit Spekulationsgeschäften im sächsischen Bergbau.¹⁷ Das Inventar vermerkt einen Besitz beider Eheleute im August 1543 von über 600 Bergwerksanteilen, sogenannten Kuxen, in 70 Zechen in Marienberg, Schneeberg, Joachimsthal und Annaberg. Die aus diesen Geschäften erwirtschafteten hohen Summen hatten die Kreuzigers bis 1544 zu einer vermögenden Bürgerfamilie gemacht.¹⁸

Um den Aufstieg der Familie abzusichern, war für den am 1. Januar 1504 geborenen Sohn Caspar frühzeitig eine Gelehrtenkarriere vorgesehen. Im Alter von neun Jahren trug sich Caspar Cruciger im Wintersemester 1513/1514 unter dem Rektorat des Andreas Probst in die Matrikel der Universität Leipzig als Mitglied der Meißenischen Nation ein.¹⁹

Über den Zeitpunkt des tatsächlichen Studienbeginns lassen sich nur Vermutungen anstellen. Über Crucigers Studienzeit informiert die Gedächtnisrede, die der Wittenberger Mathematiker und Astronom Erasmus Reinhold als Rektor der Leucorea 1549/50 und Dekan der Philosophischen Fakultät zum Tode Crucigers 1548 hielt, die aber wohl im Wesentlichen aus der Feder Philipp Melancthons stammte.²⁰ Reinholds Beschreibung des Studenten Cruciger ist geprägt vom humanistischen Ideal eines vertieft in den biblischen Sprachen geschulten

¹⁵ Nach KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 54 wohnte Georg Kreuziger zunächst in der Reichsstraße.

¹⁶ Der Kommentar in ABKG, Bd. 2, Nr. 630, 632 nennt 1523 die Hainstraße Nr. 630 als Wohnhaus des Jorge Crewcziger.

¹⁷ Zur Bedeutung des sächsischen Bergbaus für Leipzig als Handelsplatz vgl. ENNO BÜNZ, Kaufleute und Krämer, in: Geschichte der Stadt Leipzig, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Reformation, unter Mitwirkung von Uwe JOHN hrsg. von ENNO BÜNZ, Leipzig 2015, 299–322, hier 302. Zum detailliert aufgeschlüsselten Besitz an sächsischen Berganteilen Georg und Margarethe Kreuzigers vgl. ADOLF LAUBE, Studien über erzgebirgischen Silberbergbau (Forschungen zur Mittelalterlichen Geschichte 22), Berlin 1974, 142 f.

¹⁸ Im Leipziger Stadtarchiv finden sich Belege, dass Georg Kreuzigers Geschäftsgewinne auch Schwankungen unterworfen waren. So verpflichtete er sich 1532 dazu, ein Haus in der Katharinenstraße zu räumen sowie die Summe von 300 fl. zu zahlen. Vgl. dazu StadtA-Leipzig, Ratsbuch 6, 97r.

¹⁹ GEORG ERLER (Hrsg.), Die Matrikel der Universität Leipzig, Bd. 1: Die Immatrikulationen von 1409–1559 (CDS II 16), Leipzig 1895, 528. Die beiden handschriftlichen Exemplare der Universitätsmatrikel überliefern die Namensvarianten Creuczner und Creutziger.

²⁰ ERASMUS REINHOLD, Oratio de Casparo Crucigero, Wittenberg 1549 [VD16 M 3747 = CR XI, 833–841 – Nr. 105]. Eine Übersetzung der Rede von MARKUS HEIN und JÖRG SIEBER findet sich in: MICHAEL BEYER u. a. (Hrsg.), Melancthon deutsch IV, Leipzig 2012, 161–174, zur Studienzeit Crucigers besonders 164–166. Hinweise auf die Autorenschaft der Rede bietet der Brief Melancthons an Veit Dietrich, Wittenberg, 3. Dezember 1548, in dem Melancthon ankündigt, auf Cruciger eine Gedenkrede zu verfassen. MBW Nr. 5365 = CR 7, 226 f. – Nr. 4415.

Universalgelehrten. Danach ist der junge Caspar zunächst von dem aus Forchheim stammenden Humanisten Georg Helt und dann von Caspar Borner, dem späteren Leipziger Universitätsrektor, unterrichtet worden, der die Universität dem Humanismus und der Reformation öffnete.²¹ Borner hat die Begabungen des ansonsten eher schweigsamen und träge wirkenden Jungen erkannt und die Eltern dazu ermuntert, ihn bei Petrus Mosellanus²² Latein und Griechisch studieren zu lassen. Dieser förderte den begabten Schüler besonders. Zuvor hatte Cruciger zusammen mit dem vier Jahre älteren Joachim Camerarius²³ seine ersten griechischen Sprachübungen bei dem aus London stammenden Gräzisten Richard Croke²⁴ absolviert, der zwischen 1515 und 1517 in Leipzig wirkte.

Die Gedächtnisrede überliefert weiterhin, dass Cruciger nach vier Studienjahren zusammen mit Caspar Borner nach Wittenberg gegangen ist, um dort intensiv Hebräisch zu studieren.²⁵ Diese ersten Besuche in Wittenberg sind wohl um 1521 zu datieren,²⁶ was einen tatsächlichen Studienbeginn in Leipzig um 1517 nahe legt. Man wird nicht fehlgehen, wenn die Gefahren einer in Leipzig grassierenden Seuche als die große Anziehungskraft der Wittenberger Professoren Luther und Melanchthon als Ursache anzunehmen, die Cruciger und einige seiner Kommilitonen veranlassten, ihre Studien an der Leucorea fortzusetzen. Dass Cruciger bereits nach kurzer Zeit das Vertrauen Melanchthons gewann, belegt dessen Brief vom März 1522, in dem Melanchthon den nach Leipzig zurückgekehrten Cruciger um den Erwerb einer Palästina-Karte bat, die Luthers Übersetzung des Neuen Testaments beigegeben werden sollte.²⁷

²¹ REINHOLD, Oratio (wie Anm. 20), A^{iv}[4r]. Angaben zu Crucigers Studienzeit in späteren Darstellungen schöpfen meist aus dieser Quelle. Möglich ist auch eine Begegnung Crucigers mit dem drei Jahre älteren Fürsten Georg von Anhalt, der ebenfalls um 1518 von Georg Helt unterrichtet wurde.

²² Zu Mosellanus vgl. HEINRICH GRIMM, Mosellanus (eigentlich Schade), Petrus (auch Protegensis), NDB 18 (1997), 170 f. und GÜNTHER WARTENBERG, Melanchthon und die Reform der Leipziger Universität, in: DERS./MICHAEL BEYER/u. a. (Hrsg.), Humanismus und Wittenberger Reformation, Festgabe anlässlich des 500. Geburtstages des Praeceptor Germaniae Philipp Melanchthon am 16. Februar 1997, Leipzig 1996, 409–415.

²³ Camerarius erinnert sich 1550 an die gemeinsame Schulzeit als Knaben in Leipzig in einem Epicedium, das als Nachruf Crucigers Verdienste würdigt und seinen Tod beklagt: Caspar Crucigero theologo viro integerrimo et pietate ac doctrina praestanti, in: JOCHEN SCHULTHEISS (Bearb.), Opera Camerarii Online, (17. 12. 2019), URL: http://wiki.camerarius.de/OC_0455 [2020-01-09].

²⁴ Zu ihm vgl. ADALBERT HORAWITZ, Croke, Richard, ADB 4 (1876), 602–604.

²⁵ REINHOLD, Oratio (wie Anm. 20), 4v. Reinhold hebt Crucigers Kenntnisse der biblischen Sprachen hervor, die dieser wie eine Muttersprache beherrscht habe.

²⁶ Professorenbuch der Theologischen Fakultät der Universität Wittenberg (wie Anm. 1), 11.

²⁷ Melanchthon an Cruciger, Wittenberg, nach dem 6. März 1522, MBW.T 1, Nr. 219.

In Crucigers Leipziger Studienzeit fiel 1519 die Leipziger Disputation.²⁸ Es lassen sich zwar keine Quellenbelege dafür finden, dass der junge Student dieses Ereignis persönlich miterlebte und bereits als 15jähriger bei dieser Gelegenheit auf Luther, Karlstadt und Melanchthon getroffen ist. Wenn aber die Angaben der Gedächtnisrede zutreffen, dass Cruciger bereits bei Croke sein Studium aufgenommen hatte und zu den besten Schülern des Mosellanus gehörte, ist es doch wahrscheinlich, dass er dieses bedeutende Ereignis der Leipziger Reformationsgeschichte verfolgte. Dass Herzog Georg von Sachsen durch die Leipziger Disputation zu einem entschiedenen Gegner der Reformation wurde und die junge evangelische Bewegung in Leipzig nach Kräften zu unterdrücken versuchte, wirkte unmittelbar auf Cruciger und seine Familie, die sich bereits in dieser Zeit der evangelischen Lehre geöffnet hatte.²⁹

Dass die Disputation bei den Leipziger Studenten einen besonderen Eindruck hinterließ, ist als sicher anzunehmen, denn es folgte eine spürbare Abwanderung nach Wittenberg.³⁰ Dies betraf vor allem Studenten der Artistischen Fakultät, die bereits durch Georg Helt, Richard Croke und Petrus Mosellanus humanistische Prägungen aufgenommen hatten. Unter den Cruciger freundschaftlich verbundenen Kommilitonen nennt die Wittenberger Gedächtnisrede neben Borner und Camerarius auch Petrus Swaven, Hieronymus Baumgartner, Kilian Goldstein und Michael Roting.³¹ Bereits 1518 wechselten Swaven und Baumgartner nach Wittenberg, Roting folgte 1520, Goldstein 1521.³²

²⁸ Zur Leipziger Disputation vgl. MARKUS HEIN/ ARMIN KOHNLE (Hrsg.), *Die Leipziger Disputation von 1519. Ein theologisches Streitgespräch und seine Bedeutung für die Reformation* (HChr Sonderbd. 25), Leipzig 2019.

²⁹ Vgl. dazu CHRISTOPH VOLKMAR, *Reform statt Reformation. Die Kirchenpolitik Herzog Georgs von Sachsen 1488–1525* (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 41), Tübingen 2008.

³⁰ Zur Wirkung der Disputation auf die Leipziger Universität vgl. MICHAEL BEYER, *Auseinandersetzungen Luthers mit der Leipziger Universität und ihrer Theologischen Fakultät zu Beginn der Reformation*, in: ANDREAS GÖSSNER (Hrsg.), *Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig, Personen, Profile und Perspektiven aus sechs Jahrhunderten Fakultätsgeschichte* (BLUWiG 2), Leipzig 2005, 49–63.

³¹ REINHOLD, *Oratio* (wie Anm. 20), 4v.

³² Zu den handschriftlichen Einträgen vgl. Wittenberger Matrikel Prima [1502–1555]: Swaven trägt sich als Begleiter des pommerschen Prinzen Barnim IX. in die Matrikel ein [54r], Baumgartner [57v], Roting [71r], Goldstein [75r], digitalisiert unter URL: <http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/2451982> [2019-03-08].

2. Unterdrückung der Leipziger evangelischen Bewegung bis 1539

Im Frühjahr 1523 verließ Cruciger dann endgültig die Universität Leipzig und setzte seine Studien an der Leucorea fort.³³ Am 13. April 1523 trug er sich als »Caspar Creutzinger Liptzen. Merseburg. dioc.« in die Wittenberger Matrikel ein.³⁴

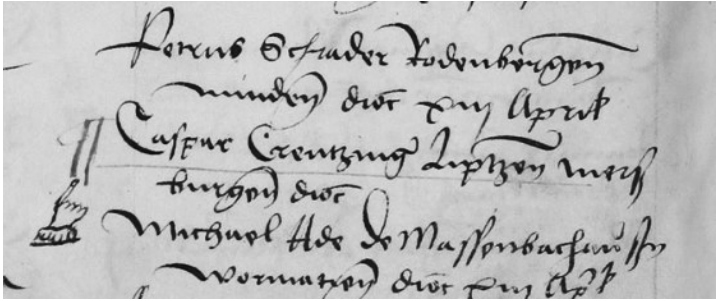


Abb.: Crucigers Eintrag in die Wittenberger Universitätsmatrikel, 13. April 1523, Wittenberger Matrikel, 1502–1555, 83v.

Dass die Eltern den Studienortwechsel ihres Sohnes von der Pleiße an die Elbe tolerierten, war keineswegs selbstverständlich. Ein Studium an der Leucorea verstieß gegen das landesherrliche Mandat Herzog Georgs vom 10. Februar 1522, das mit Bezug auf die Bannbulle und das Wormser Edikt allen Landeskindern den Besuch ketzerischer Schulen und Universitäten ausdrücklich verbot.³⁵ Aber nicht nur Caspar, sondern auch sein Vater und sein Onkel zeigten in Leipzig offen ihre Sympathien für die reformatorische Lehre. Die Brüder Nickel und Georg Kreuziger gehörten zu den 104 Leipziger Bürgern, die am 2. April 1524 vom Stadtrat die Anstellung eines evangelischen Predigers forderten, der in der Vorstadtkirche des Nonnenklosters St. Georg das Wort Gottes »ganz rein, lauter und unvormuschet«

³³ Dass Georg Kreuziger die Studien seines Sohnes in Wittenberg – trotz großer Gefahren – gefördert hat, belegt der Nachruf in den Scripta Publice Proposita (wie Anm. 14), 89v–90r [N]: »Fuit autem pater cum aliis civilibus virtutibus peditus, tum vero hoc nomine praecipue laudandus, quod et doctrinam coelestem coluit ipse et magno suo periculo filii sui studia ad Ecclesiae utilitatem fovit, et provexit, propter quod meritum grata eius memoria piis esse debet«.

³⁴ Wittenberger Matrikel. Prima [1502–1555], 83v, digitalisiert unter URL:<http://digital.bibliothek.uni-halle.de/hd/content/pageview/2451982> [2019-03-08].

³⁵ ABKG 1, 269–271 – Nr. 299. Zu landesherrlichen Mandaten als Verfolgungsinstrument der evangelischen Bewegung im Herzogtum vgl. VOLKMAR, Reform statt Reformation (wie Anm. 29), 501–507.

gepredigt hatte.³⁶ Diese Forderung scheiterte am Widerstand des Stadtrates und des Landesherrn.

Nur wenige Wochen nach dieser Bittschrift der Leipziger Bürger traute Martin Luther am 14. Juni 1524 den 20jährigen Caspar Cruciger mit Elisabeth von Meseritz vor den Toren der Wittenberger Stadtkirche.³⁷ Elisabeth war vermutlich ein Jahr zuvor aus dem Treptower Prämonstratenserkloster Marienbusch nach Wittenberg gekommen und im Haus Johannes Bugenhagens, der selbst bis 1521 in Treptow als Lehrer und Priester gewirkt hatte, wie eine Tochter aufgenommen worden.³⁸ Die Verbindung Crucigers mit einer ehemaligen Nonne war ein nachdrückliches Bekenntnis zur reformatorischen Lehre. Aus dieser Ehe gingen mindestens zwei Kinder hervor, die das Erwachsenenalter erreichten.³⁹ Die Eltern Kreuziger trugen diese außergewöhnliche Verbindung ihres Sohnes mit. Die stolze Mitgift von 2000 fl., die der Vater beisteuerte, ist ein sicherer Hinweis, dass die Ehe nicht gegen den Willen der Eltern zustande gekommen war.⁴⁰

Auch die Geschwister Caspars blieben von der evangelischen Lehre nicht unberührt. Eine Schwester verließ während des Bauernkrieges ihr Kloster und fand Schutz bei ihrer Familie in Leipzig.⁴¹ Diese außergewöhnlichen Familienverhältnisse der Kreuziger führten im Herbst 1525 zu einem öffentlichen Skandal: Auf der Hochzeitsfeier einer zweiten Tochter mit Hieronymus Drachstedt, dem Sohn einer bedeutenden hallischen Kaufmannsfamilie, gehörten auch Caspar und dessen Ehefrau Elisabeth zu den Gästen.⁴² Neben diesem evangelischen Paar soll auf dem Hochzeitsfest, das in einem Leipziger Bürgerhaus stattfand, auch die aus dem Kloster entlaufene Schwester in weltlichen Kleidern ausgelassen getanzt haben.⁴³ Die Wellen der Empörung schlugen hoch bis zu Herzog Georg und Kardinal Albrecht, die sich wenig später brieflich über diese Affäre austauschten.⁴⁴

³⁶ ABKG 1, 628–633 – Nr. 630. Abschrift StadtA-Leipzig, Tit. VII Bd. 1, 5r–9v, hier 6v.

³⁷ RUDOLF THOMMEN, Drei Briefe des Johannes Bugenhagen, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 12 (1891), 154–159, hier 156–159.

³⁸ Zum Leben der Elisabeth von Meseritz vgl. den Beitrag von VOLKER GUMMELT in diesem Band.

³⁹ Zu Caspar Cruciger den Jüngeren (1525–1597) vgl. die Beiträge von BEATE KUSCHE, CHRISTIANE DOMTERA-SCHLEICHARDT, HANS-PETER HASSE und CORINNA EHLERS in diesem Band. Die Tochter Elisabeth heiratete um 1550 in zweiter Ehe den Sohn Martin Luthers, Johannes Luther.

⁴⁰ KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 61. Georg Kreuziger stiftete jedem seiner sechs Kinder mindestens eine Mitgift von jeweils 2000 fl., also insgesamt die stolze Summe von 12.000 fl.

⁴¹ A. a. O., 63.

⁴² Zur Verbindung der Familien Kreuziger und Drachstedt vgl. WILDE, An der Schwelle (wie Anm. 7), besonders 75–77.

⁴³ Das Leipziger Ratsbuch vermerkt am 30. Oktober 1525, dass Georg Kreuziger wegen dieser Hochzeitsfeier in landesherrliche Haft genommen wurde: StadtA-Leipzig, Ratsbuch 5, 147v–148r.

Um harte Sanktionen abzuwenden, suchte Georg Kreuziger einen Ausgleich mit seinem Landesherrn. Ungeachtet der dabei gemachten Zugeständnisse kann über das evangelische Bekenntnis der Familie kein Zweifel bestehen.⁴⁵

In den Verfolgungswellen gegen die evangelische Bewegung in Leipzig während der 1530er Jahre traten dann weder Georg Kreuziger noch dessen Bruder Nickel öffentlich in Erscheinung. Doch im Leipziger Stadtarchiv lassen sich einzelne Hinweise dafür finden, dass Georg Kreuziger mit der evangelischen Bewegung in Kontakt blieb. Zu Beginn des Jahres 1531 vermerkt das Kontraktbuch des Leipziger Stadtgerichts, dass der Künstler Georg Lemberger Georg Kreuziger 30 gr. schuldig geblieben sei.⁴⁶ Lemberger, zu dessen Werk das Leipziger Epitaph für Valentin Schmidburg (1522) sowie die für mehrere Offizinen in Leipzig, Wittenberg und Magdeburg angefertigten Illustrationen zu verschiedenen Wittenberger und der Niederdeutschen Bibel zählt, gehörte zu den evangelischen Bürgern, die im Oktober 1532 auf Befehl Herzog Georgs von Sachsen aus Leipzig vertrieben wurden.⁴⁷ Es liegt nahe, dieses Kreditgeschäft als Förderung eines nahezu mittellosen evangelischen Künstlers zu verstehen, der in Leipzig nur mühsam sein Auskommen fand. Im Zusammenhang mit der Ausweisung evangelischer Bürger im Mai 1533 wird auch ein Leipziger Händler Fabian Kreuziger aktenkundig.⁴⁸ Da Fabian Kreuzigers Wohnhaus in der Salzgasse in direkter Nachbarschaft zu Nickel Kreuziger lag,⁴⁹ wird man nicht fehlgehen, eine familiäre Beziehung anzunehmen. Die Stiftung der Summe von 260 fl. aus dem Erbe Georgs Kreuzigers für die beiden Leipziger Hospitäler im Jahr 1544 ist der letzte Hinweis auf die Frömmigkeitspraxis der Leipziger Familie in der frühen Reformationszeit.⁵⁰

⁴⁴ Herzog Georg an Kardinal Albrecht, Dresden, 12. Dezember 1525, ABKG 2, 450f. – Nr. 1184. Georg Kreuziger habe erfolglos versucht, beim Herzog eine Erlaubnis zu erhalten, seine aus dem Kloster entlaufene Tochter zu verheiraten. Eine Rückkehr der Tochter in ein Kloster scheint für den Vater keine Option gewesen zu sein.

⁴⁵ Vgl. dazu KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 53. Vgl. dazu den Eintrag des Leipziger Ratsbuches vom 12. Juli 1526, dass sich Georg Kreuziger mit Herzog Georg in dieser Sache verglichen und versprochen habe, dass seine Tochter nicht mehr in weltlichen Kleidern in der Öffentlichkeit auftreten werde: StadtA-Leipzig, Ratsbuch 5, 166r.

⁴⁶ Vgl. dazu die quellengestützte Darstellung bei ISABEL CHRISTINA REINDL, Georg Lemberger, Ein Künstler der Reformationszeit, Leben und Werk, Bd. 1 [Diss. Universität Bamberg 2006], 59f. [URL: <http://d-nb.info/100615857X>]. Die Fundstelle ist StadtA-Leipzig, Kontraktbuch des Stadtgerichts 1527/36, 101v.

⁴⁷ Zur Biographie Lembergers vgl. REINDL, Georg Lemberger (wie Anm. 46), 36–64, zur Ausweisung aus Leipzig 60–62. Dazu ABKG 3, 489f. – Nr. 2128, 494–496 – Nr. 2134, 502–504 – Nr. 2142, 506f. – Nr. 2147.

⁴⁸ ABKG 3, 597–599 – Nr. 2260 sowie 610–614 – Nr. 2272.

⁴⁹ KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 63, belegt mit dem Türkensteuerbuch von 1529, dass Fabian Kreuziger im Salzgäßlein neben Nickel Kreuziger wohnte.

⁵⁰ HEINRICH GEFFCKEN/CHAIM TYKOCINSKI, Stiftungsbuch der Stadt Leipzig. Im Auftrag des Rates auf Grund der Urkunden und Akten des Ratsarchivs, Leipzig 1905, 64f. – Nr. 107.

Fasst man diese Beobachtungen zum familiären Umfeld der Familie Kreuziger in Leipzig zusammen, dann ist erstens festzuhalten, dass Caspar in einer wirtschaftlich erfolgreichen Familie heranwuchs, die bis 1544 in den Kreis der wohlhabenden Leipziger Bürger aufstieg. Noch später war das für einen Theologen ungewöhnlich große Vermögen von Crucigers Familie ein Gesprächsthema im Wittenberger Professorenkreis.⁵¹ Zweitens lässt sich festhalten, dass nicht nur Caspar, sondern auch seine Schwestern, sein Vater und sein Onkel sich der evangelischen Lehre öffneten und sich ungeachtet der obrigkeitlichen Verfolgung dazu bekannten. Vor diesem Hintergrund ist Caspar Crucigers Studienortwechsel an die Leucorea ein klarer Ausdruck der Hinwendung zur evangelischen Lehre. Seine eigentliche Gelehrtenkarriere ist dann aufs engste mit Wittenberg verbunden geblieben. Die Beziehungen zu seiner Geburtsstadt rissen dennoch nicht ab. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er 1536 Apollonia, eine Tochter des Leipziger Ratsherren und Kaufmanns Kunz Günterode.⁵² Diese Verflechtungen mit einflussreichen Leipziger Bürgerfamilien empfahlen Cruciger 1539 für die Aufgabe, die Einführung der Reformation sowie die Etablierung eines evangelischen Kirchenwesens in seiner Geburtsstadt mit auf den Weg zu bringen.

3. Caspar Cruciger – der »Apostel Leipzigs«?

Als Herzog Georg am 17. April 1539 ohne eigene regierungsfähige Nachkommen starb, öffnete sich das sächsische Herzogtum unter seinem Bruder und Nachfolger Herzog Heinrich der Wittenberger Reformation. Die Einführung der evangelischen Lehre im Herzogtum nahm nach einer ersten Station in Annaberg ihren Anfang in Leipzig.⁵³ Zum Pfingstfest 1539 kam neben Herzog Heinrich und seinen Söhnen Moritz und August auch Kurfürst Johann Friedrich mit den Reformatoren Martin

⁵¹ WA.TR 4, 174f. – Nr. 4160. Justus Jonas an Luther 30. November 1538: »Gott sei gelobt, das auch ein frommer theologus ein mal reich wird«. Vgl. dazu auch KROKER, Die Kreuziger (wie Anm. 2), 55. Es ist durchaus denkbar, dass Cruciger sein Vermögen auch dafür verwendete, der Universität Wittenberg finanziell aufwendige astronomische Apparaturen zu finanzieren. Vgl. zu Cruciger und den Naturwissenschaften den Beitrag von KĘSTUTIS DAUGIRDAS in diesem Band.

⁵² WA.B 7, 384. Im Haus dieser Familie fand 1525 die Hochzeitsfeier der Schwester Caspar Crucigers mit Hieronymus Drachstedt statt, die zum Skandal wurde. Zur Familie Günterode vgl. WALTER HEINEMEYER, Tilemann Günterode, in: NDB 7 (1966), 262f. Für die Hochzeit auf Schloss Eilenburg hatte sich Luther am 28. März 1536 beim Kurfürsten eingesetzt, da Wittenberg und Leipzig für die Feier nicht in Frage kamen. Vgl. WA.B 7, 384 – Nr. 3003, Anm. 1.

⁵³ Vgl. zur Einführung der Reformation in Leipzig ARMIN KOHNLE, Kirche und lutherische Orthodoxie 1539–1650, in: DETLEF DÖRING (Hrsg.), Geschichte der Stadt Leipzig, Bd. 2: Von der Reformation bis zum Wiener Kongress, Leipzig 2016, 313–339, 876–881, hier 313–317.

Luther, Philipp Melanchthon, Justus Jonas, Friedrich Myconius, Anton Lauterbach und Caspar Cruciger in die Stadt.⁵⁴ Nachdem die prominenten Akteure der Wittenberger Reformation nach den Feiertagen abgereist waren, blieben für die Kärrenarbeit des Aufbaus eines evangelischen Kirchenwesens in Leipzig neben Caspar Cruciger der Gothaer Superintendent Friedrich Myconius, der Wittenberger Diakon Balthasar Loy sowie der Pfarrer aus Belgern Johann Pfeffinger auf Anordnung des Kurfürsten in Leipzig zurück.⁵⁵ Cruciger und Myconius bildeten in den ersten Wochen eine Art Doppelspitze.⁵⁶ Ihre Aufgabe bestand darin, die erste Visitation in der Stadt vorzubereiten sowie die Widerstände im Stadtrat, in der Universität und nicht zuletzt in den Leipziger Klöstern und Stiften gegen die evangelische Lehre zu überwinden.⁵⁷ Nach Crucigers Einschätzung war mit den evangelischen Pfingstpredigten ein guter Anfang gemacht worden. Einflussreiche Bürger und ein Großteil der Gemeinde hatten sich der reformatorischen Lehre zugewandt.⁵⁸

Zu den drängenden Schwierigkeiten gehörte zu dieser Zeit die Frage, wer in der Stadt für die Versorgung der in Leipzig wirkenden Reformatoren und der neu zu berufenden Geistlichen aufkommen sollte. Der Stadtrat sah dafür den Propst

⁵⁴ Aus dem Jahr 1639 – dem 100jährigen Jubiläum der Einführung der Reformation in Leipzig – hat sich eine Notiz in den Akten des Stadtarchivs erhalten, die auf die Akteure von 1539 eingeht und Abschriften von Korrespondenzen aus dem Reformationsjahr bietet. Der unbekannte Verfasser stellt dabei fest, dass sich in den Akten des Rates kein Beleg habe finden lassen, dass Martin Luther am Pfingsttag 1539 in der Thomaskirche die erste evangelische Predigt gehalten habe. Dagegen sei es belegt, dass »D. Caspar Cruciger alhier gewesen, vnd sich eine gute zeit bis gegen herbst in der stadt aufgehalten [...] auch eine zeit zum Prediger anhero verordnet [...] dahero lebet sichs inferiren, weill ermelter D. Caspar Cruciger mit bewilligung Churfürst Johann Friedrichs eine zeitlang alhir sich enthalten, daß Reformationwesen in stand zubringen, daß derselbe die erste predigt gethan haben mag.« StadtA-Leipzig, Tit. VII. B. 1b. Bd. 2, 109r–119v, hier 110r–v.

⁵⁵ Über die Ereignisse der Pfingsttage berichtet Justus Jonas am 1. Juni 1539 aus Wittenberg an Fürst Georg von Anhalt: BrJJ 1, 325–327 – Nr. 429.

⁵⁶ Justus Jonas bezeichnet Myconius als nützlichen Apostel und rechten Bischof von Meissen, was auf dessen Vorrangstellung hindeuten könnte. Vgl. dazu BrJJ 1, 361 – Nr. 455. Kohnle bemerkt zu dieser unklaren Bezeichnung, dass es sich um eine Erwartung des Justus Jonas handeln könnte, dass Myconius eine geistliche Obergewaltsfunktion in den meißnischen Teilen des albertinischen Herzogtums übernehmen werde; vgl. KOHNLE, Myconius (wie Anm. 4), 197.

⁵⁷ So berichtet Justus Jonas, dass der Propst des Augustinerchorherrenstiftes Ambrosius Rauch noch Anfang Juni 1539 beim Merseburger Bischof versuchte, die Aufrechterhaltung der Fronleichnamsprozession durchzusetzen. Dies habe aber der Leipziger Stadtrat verhindert: BrJJ 1, 326 – Nr. 429.

⁵⁸ Diese Einschätzung Crucigers berichtet Justus Jonas im Zusammenhang seines Berichts über die Pfingsttage in Leipzig an Fürst Georg von Anhalt, BrJJ 1, 325–327 – Nr. 429: »Heri doctor Cruciger huc scripsit in haec verba: Initia evangelii adhuc Dei beneficio bene habent multu graves viri et pii homines et maior pars populi ardenti amore et affectu complectuntur doctrinam veritatis«.